

Zeitbericht

Theologie wieder aktuell — Esperanto und die Möglichkeiten seiner Anwendung — Vergleich zwischen der amerikanischen und russischen Produktion — Finnische Leistungsfähigkeit unter vorgehaltener Peitsche — Der persische Ölstreit — Sterbendes Volk — Zur Senkung der Tabaksteuer — Das erste Mehrjahresverzeichnis nach dem Kriege — Geldwirtschaftliche Probleme im Nahen Osten und in Südasien — Neue Probleme der politischen Moral — Apostolat des Meeres — Deutschland an drittletzter Stelle — Neue Pipeline — Läßt sich eine allgemeine Geburtenkontrolle verwirklichen? — Das japanische Auswanderungsproblem

Theologie wieder aktuell. Unter diesem Titel glossiert „Die Zeit“, Hamburg (vom 30. Okt. 1952) den einstimmigen Beschluß der Hamburger Bürgerschaft, ihre Universität durch die Gründung einer Evangelisch-Theologischen Fakultät zur Volluniversität zu machen.

„Als die Hansische Universität“, so heißt es dort, „nach dem ersten Weltkrieg gegründet wurde, stand das Geistesleben noch allgemein unter dem Zeichen der Säkularisierung, des naiven Fortschrittsglaubens vom Ende des 19. Jahrhunderts, so daß damals die theologischen Fakultäten manchem Widerspruch begegneten. . . . Gewiß können Pastoren und Religionslehrer ihre Ausbildung auch in Fachschulen und bischöflichen Seminaren erhalten. Aber dieser Ausbildung würde vermutlich die Weite der wissenschaftlichen Bildung fehlen. Im Mittelalter stand die Theologie zwar im Mittelpunkt der Universitas, und die anderen Fakultäten waren nur die ‚ancillae theologiae‘. Seither hat sich im Geistesleben vieles geändert. Aber die Verflechtung der Theologie mit den Geisteswissenschaften ist gerade in den letzten Jahrzehnten wieder wesentlich stärker geworden. Die Tendenz zur Abschnürung der Fakultäten voneinander . . . scheint heute beseitigt.“ Die theologischen Fakultäten hätten sich ihrerseits von ihrer Einseitigkeit gelöst. So sei die Theologie immer mehr ein Faktor der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte geworden. „Sie trat aus ihrer bisherigen Isolierung heraus und in Wechselwirkung mit allen Disziplinen des Geisteslebens, während der letzten Jahrzehnte in zunehmendem Maße auch mit dem wirtschaftlichen und sozialen Leben. Damit fand sie den Anschluß an die Probleme unserer Zeit. Dies gerade hat den Hamburger Senat bewogen, die religiösen und soziologischen Zusammenhänge an der Hansischen Universität durch eine neue Fakultät stärker in Erscheinung treten zu lassen.“

Esperanto und die Möglichkeiten seiner Anwendung. Im Jahre 1887 hatte Dr. Ludwig Zamenhof nach langen wissenschaftlichen Vorarbeiten die von ihm geschaffene Sprache Esperanto der Öffentlichkeit übergeben. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat Esperanto im Lauf der Jahre in allen Kulturländern der Erde Anhänger gefunden. Die neue Sprache baut auf den großen europäischen Sprachen auf: 60 Prozent der Wortstämme gehen auf romanische, 30 Prozent auf germanische Sprachstämme zurück. Dabei wurden international verständliche Wörter bevorzugt. Die Sprachlehre ist auf ein Mindestmaß beschränkt. So läßt sich Esperanto schnell und leicht erlernen. Alles kann in Esperanto ausgedrückt werden: das Alltagsgespräch und Geschäftsanliegen. Werke der Wissenschaft und Dichtung lassen sich in Esperanto ebenso gut übersetzen wie Erzählungen und religiöse Bücher. Es gibt bereits eine umfangreiche Literatur in Esperanto; Lehr- und Wörterbücher stehen zur Verfügung, und wer will, kann sich an Esperanto-Sprachkursen beteiligen.

Esperanto öffnet dem Kenner dieser Sprache den Zugang nicht nur zu Menschen eines Volkes, sondern zu Menschen aus fast allen Völkern der Erde. Von den Möglichkeiten seiner Verwendung können hier nur die wichtigsten genannt werden: Alljährlich findet ein Esperanto-Weltkongreß statt, an dem durchschnittlich